

Sehr geehrte Gäste,

wenn ein Verein das Glück hat, 100 Jahre alt zu werden und dabei aktiv und frisch weiter gestaltet wird, verdankt er dies vor allem dem Einsatz und Unternehmensgeist unzähliger Einzelpersonen mit den unterschiedlichsten Funktionen. Ohne die vielen Helfer und Unterstützer, die Teils über Jahrzehnte hinweg ihre Freizeit dem Verein widmeten und noch widmen, wäre es unmöglich - den Rathenower Wassersportverein Kanu 1922 e.V. am Leben zu erhalten.

Wie lange 100 Jahre dauern wird einem erst bewusst, wenn man die einzelnen Zeitabschnitte für sich betrachtet und Revue passieren lässt.

Schauen wir kurz in das Jahr 1922 zurück - es sind vier Jahre nach dem Ende des 1. Weltkrieges.

- im April wird Josef Stalin zum Generalsekretär der KPdSU gewählt,
- Reichsaußenminister Walther Rathenau wird von Nationalsozialisten ermordet
- in Italien putscht sich Mussolini an die Macht
- im Dezember wird die Sowjetunion gegründet
- und Hans Riegel in Bonn erfand aus einer noch heute geheim gehaltenen Rezeptur aus Zucker, Gelatine und Fruchtsaft das Gummibärchen bzw. den Goldbären. Der Firmenslogan von HARIBO „Haribo macht Kinder froh“ wurde nie mehr geändert.

Während am Sonntag, den 11. Juni 1922 auf der Avus in Berlin die ersten offiziellen Rennen des Jahres für Fahrräder mit Hilfsmotor, Motorräder und Rennwagen stattfinden, treffen sich im 80 Kilometer entfernten Rathenow sportbegeisterte Männer und Frauen und gründen einen Verein – es ist der Wasser-Sport-Verein Rathenow. Wie müssen sie sich wohl in diesen wirtschaftlich schlechten Zeiten gefühlt haben, denn der Krieg wirkte noch nach? Schwimmen - Baden gehen - mit den Booten vorwärts oder rückwärts die Havel zu befahren, in und mit der Natur im Einklang zu sein und das Leben genießen – es klingt nach Freiheit und Unabhängigkeit. Das Ufer der Havel schien dafür ein idealer Ort gewesen zu sein - um die Freizeit sinnvoll zu verbringen und sich mit politisch Gleichgesinnten auszutauschen.

Vermutlich saßen Sie damals im alten Trockenschuppen der Ziegelei Heidepriem, auf der Weinbergseite der Havel, welches sie als erstes Vereinsdomizil auserkoren hatten. Schnell waren sie sich hier darüber einig, dass man auch eine eigene Badestelle schaffen muss, da den Arbeitersportlern die Militärbadeanstalt am Wolzensee in der Weimarer Republik nicht zur Verfügung gestellt wurde.

In den folgenden Monaten wird nun eine Satzung zu Papier gebracht und am 23. April 23 beim Amtsgericht in Rathenow eingereicht. Fortan ist der Wassersportverein Rathenow unter der Nr. 57 für alle Zeiten registriert.

Voller Respekt und Hochachtung möchte ich an dieser Stelle an den Gewerkschaftssekretär und ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt Rathenow Paul Szillat, der den Verein anführte, den 2. Vorsitzenden, den optischen Arbeiter Wilhelm Eberwein und den Maschinenschlosser Paul Peetz, der als Schriftführer fungierte, erinnern und Ihnen für ihre Leistung danken.

Und so pachtete der Verein dann im Jahre '24 ein damals noch feuchtes und tiefer liegendes Gelände an der Havel, um den Wunsch nach einem eigenen Sportgelände und eben dieser besagten Badestelle zu verwirklichen. Mit Schubkarren, Schaufeln und Spaten wurde das Gelände an der Kothlanke mit ca. 40.000 Kubikmeter Sand aufgeschüttet, eine Zuwegung angelegt und somit begehbar gemacht. Der Magistrat der Stadt Rathenow stellte das Geld zur Verfügung, lies es sich aber mit 6% ordentlich verzinsen. Auf diesem Gelände wurde eine kleine Baracke mit Umkleideraum und „Getränke-Ecke“ aufgestellt, womit die Geschichte des Wassersportvereins an seinem heutigen Standort begann.

Der 30. August 31 war ein großer Tag für die Mitglieder des Wassersport-Vereins - konnte doch nun endlich nach jahrelanger Aufbauarbeit das Wassersportheim eingeweiht werden. Der alte Trockenschuppen der Ziegelei wurde in den vorangegangenen Monaten auf das neue Gelände umgesetzt, der Bau eines Bootshauses vorbereitet und in zwei Etappen bis 1933 realisiert.

Mit diesen neuen Gegebenheiten auf der Scholle zwischen Havel und Kothlanke ist seither allen Rathenowern das „Wassersportgelände“ ein Begriff.

Zu Unterstützung der Baumaßnahmen, so hatte es der Magistrat des Wohlfahrtsamtes am 7. Juni 1933 beurkunden lassen, hat der Wassersportverein e.V. aus Mitteln der Stadtgemeinde, Provinz und des Staates in den vergangenen Jahren etwa 13.500 RM zur Errichtung seiner Sportanlage erhalten.

Ich finde, es war eine sehr gute Investition.

In der Zeit von 1933-1945 war das Vereinsleben durch die herrschenden politischen Verhältnisse geprägt. Das NS-Regime verbot die freien gesellschaftlichen Aktivitäten der Sportvereine. Auf Grund der Verfügung des Preußischen Staatsministeriums vom Juni 1933 betreffend der Gleichschaltung von Vereinen, wurde die bisherige Bezeichnung in „National-Sozialistischer Wassersportbund, Gruppe Wasserfahrer Rathenow e.V.“ umgeschrieben. Diese Umschreibung wurde durch den damaligen Vorsitzenden und Bierverleger Friedrich Reimann aus der Rathenower Großen Baustraße 19 beim Amtsgericht Rathenow beantragt.

Im Verein hatten sich zu diesem Zeitpunkt stolze 161 Mitglieder organisiert und der Kassenbestand belief sich auf 861 RM.

Im Dezember des Jahres wurde abermals der Name des Vereines geändert und unter „Wasser Sport Verein Rathenow e.V.“ geführt. Er wird dem Deutschen Kanu Verband angegliedert, der sodann dem Nationalen Reichsbund für Leibesübungen untersteht. Durch die fortwährenden Kriegseinwirkungen kamen das Vereinsleben und der Trainingsbetrieb fast zum Erliegen. Das Vereinsgelände wurde von der SA geplündert und besetzt.

Dennoch wurde der Verein unter diese widrigen Bedingungen am Leben erhalten und 1934 Carl Dumke, der Bürgermeister der Stadt Rathenow, als Vereinsführer, in diese Funktion gewählt. 1941 ging dann das Amt an Heinrich Meurer über, der als Schriftführer den Sportfreund Willi Osterburg an seiner Seite hatte.

Nach dem 2. Weltkrieg waren Vereinsgelände, Anlagen und Boote weitestgehend zerstört. Nur langsam begann sich das Leben zu normalisieren und so fanden die Rathenower auch wieder Zeit und Lust, sich sportlich zu betätigen. Im Frühjahr 1946 machte sich ein kleiner Kreis dabei, die an den Gebäuden entstandenen Schäden zu beseitigen. Um das Bootshaus wieder dicht zu machen, wurden die ehemaligen Umkleideräume, von denen das Dach und die Dielung noch vorhanden waren, abgerissen

Am 17. Juni 1949 (also heute vor 73 Jahren) wurden dann das Wassersportgelände an der Kothlanke mit der Badeanstalt und instandgesetztem Bootsschuppen der SG Verwaltung und den 4 Abteilungen Kanu, Segeln, Schwimmen und Rudern seiner Bestimmung übergeben.

Mit der Fertigstellung des Bootshauses erhöhte sich sehr schnell der Bootsbestand des Vereins und schon beim zweiten Anpaddeln 1951 kam eine beachtliche Flotte von 30 Booten zusammen - in der neuen Betriebssportgemeinschaft „Einheit Rathenow“ ist Kanu nun eine von 12 Sektionen.

In den folgenden Jahren und Jahrzehnten werden auf dem Gelände die Gaststätte „Wassersport“ errichtet, ein neues Bootshaus und mit Beginn der 80-er Jahre - ein Sanitärtrakt vollendet.

Bis in die 70er Jahre hinein war das Wassersportgelände an sich jedem Rathenower bekannt, da sich hier in dem modernisierten Schwimmbecken die Schülerinnen und Schüler mehr oder weniger freiwillig dem Schwimmunterricht stellen mussten.

Auch rein sportlich ging es mit dem Kanuverein stets bergauf und so wurde ab 1967, nicht zuletzt durch die vielen Erfolge, der Kanurennsport in Rathenow gefördert. Die Sektion Kanu der BSG Einheit Rathenow wurde ein Leistungstrainingszentrum im Bezirk Potsdam.

Viele Sportler aus unserem Rathenower Kanuverein wurden über die Jahrzehnte an die Kinder - und Jugendsportschule nach Potsdam delegiert. Diese Delegierungen zeugten von einer zuverlässigen und souveränen Trainingsarbeit durch die ehrenamtlichen Übungsleiter und von einer hohen Leistungsbereitschaft und -freude der Sportler.

Umso mehr erfreut es mich, heute hier unser ehemaliges Mitglied Peter **Korsch** begrüßen zu dürfen und zu können, der im Jahre 1973 für die DDR eine Bronzemedaille im K 4 über 1000 Meter bei den Weltmeisterschaften in Tampere (Finnland) erringen konnte.

Stellvertretend möchte ich noch weitere delegierte Leistungssportler dieser Epochen bis zur Wende benennen, von denen heute auch einige anwesend sind oder sein werden. Da sind zu nennen: Andreas **Erfurt**, Lutz **Kähne**, Matthias **Kolberg**, Ralf **Asmus**, Markus **Eberhardt**, Kathrin **Eberhardt**, Thomas **Lechelt** und Hartmut **Sperling**.

Mit der „Wende“ und der Wiedervereinigung kamen erneut Probleme auf den Verein zu, die abermals fast zum vollständigen Erliegen des Trainings- und Wettkampfbetriebes führten. Fehlende Unterstützung durch die Betriebe, Wohnortwechsel von Mitgliedern, beruflich notwendige Umorientierungen dünnten den Verein erheblich aus. So „plätscherte“ der Kanurennsport bis 1993 vor sich hin, bevor einige Erwachsene und Übungsleiter zunächst mit den eigenen Kindern einen Neuanfang wagten.

Fortan waren die Rathenower Kanuten im eigenen Bundesland aber auch über die Grenzen hinaus auf Regatten anzutreffen.

Und wieder! - durch souveränen, zuverlässigen, leistungs – wie am Kind - orientierten Trainings- und Wettkampfbetrieb erarbeitete sich unser Verein in der Rathenower – und auch Brandenburger Vereinslandschaft einen festen und wertgeschätzten Namen.

Dieser spiegelte sich in sportlichen Erfolgen bei Landes-, Ostdeutschen-, Deutschen-, Junioren- und Weltmeisterschaften wieder - und so konnten wir beispielgebend 1998 mit Juliane **Friedrich** den 1. Titel auf gesamtdeutschen Meisterschaften einfahren.

Gleichzeitig konnten aus unserem wiedererlangtem Status als Leistungszentrum und „Kaderschmiede“ erneut sportliche Talente an die Sportschule nach Potsdam entsandt werden, wie z.B. Christin **Börner**, Tim **Scmyzek**, Benedikt **Prume**, Marie Louise **Gaede**, Cathy **Rabbach**, Laurenz **Wolf** und Casper **Schneider**.

Ausgesprochen erfolgreich war hier Finn Niclas **Eidam** - Er wurde im Jahre 2017 Juniorenweltmeister im K 2 über 1000 Meter.

Aktuell befinden sich in Potsdam an der Eliteschule des Sports von uns Lukas **Fredrich**, Pauline **Höffler** und Hannah **Kreft** und wer weiß, vielleicht ist das die nächste Generation der Weltmeister oder Olympiasieger.

Stetig wurde über die Jahre in modernes Bootsmaterial investiert, die volle Bootshalle zeugt davon. Das neu errichtete und modernisierte Mehrzweckgebäude, in dem wir uns heute befinden errichtet, bietet dem gesamten Sportbetrieb und dem geselligen Vereinsleben erheblich mehr Möglichkeiten und wertet das Gesamtgelände erheblich auf.

Nicht zuletzt durch die Landesgartenschau 2006 und Bundesgartenschau im Jahre 2015 haben sich diese beiden Schauen als Imagegewinn für die Stadt Rathenow, ja - für die ganze Region entlang der Havel erwiesen. Auf Grund unserer Lage, quasi an der Einfahrt zur Stadt der Optik, konnten wir die Wassertouristen häufig in unseren Bann ziehen und ihre Boote hier festmachen lassen.

In Vorbereitung der BUGA wurde das Geländes des Havelweges zum Wassersportzentrum auserkoren und die Seesportler sollten hier ein neues Zuhause bekommen.

So musste 2011 das alte Holzbootshaus für den Neubau von zwei großen neuen Bootshäusern weichen – eines für die Kanuten und das andere für den Seesportclub Rathenow. Eine kleine Marina mit 13 Anlegeplätzen wurde zu dieser Zeit und im Zusammenwirken mit den Seglern erworben und seitdem betrieben.

Das hier auf dem Gelände immer etwas zu tun ist und die Zeit nicht stillsteht, zeigt z.B. unsere Außenanlage. So wurde der Mehrzwecksportplatz immer mehr vervollkommnet und in Eigeninitiative, ohne städtische Zuschüsse, mit einer Flutlicht- und Beregnungsanlage ausgestattet. Die Volleyballer erfreuen sich über einen Beachvolleyballplatz und die Jugendlichen haben einen eigenen „Jugendclub“.

Sehr geehrte Gäste,

seit einhundert Jahren hat dieser Wassersportverein versucht, das Leben der Mitglieder mit Sport zu bereichern, Team- und Sportgeist zu zeigen, Wettkämpfe sportlich fair auszutragen, Toleranz zu üben und zu pflegen, Mitbürger schnell aufzunehmen und insbesondere Kinder sportlich zu fördern. Unzählige Sportfeste und sportliche Veranstaltungen wurden hier bestritten und organisiert.

Es hat sich in dieser Zeit sehr viel verändert, die Gesellschaftsordnungen, die Menschen und deren Gewohnheiten - und auch das Sportangebot, welches dieser Verein in den Jahren gemacht und den Bedürfnissen seiner Mitglieder angepasst hat.

Die Zeit brachte es mit sich, dass die Schwimmer in die Schwimmhalle in Rathenow Ost einzogen, die Ruderer sich auf der anderen Uferseite niederließen und die Segler im Mühlenweg im OT Semlin ein idyllisches Grundstück am Hohennauener See fanden.

Die Rathenower Kanuten aber verblieben am „alten“ Standort im Havelweg 2 und sind nach wie vor der „Wassersport“.

Und egal, was wir machen - immer bleibt das Wasser das kleinste gemeinsame Vielfache des Vereinslebens. Da werden im Winter bei Eiskälte die Havel befahren, im Sommer die Kanumarathondistanzen absolviert, sich bei Meisterschaften im Quadrathlon ausgetestet, der Vollmond bei nächtlichen Ausfahrten betrachtet, ein Drachenbootevent für die Stadt ins Leben gehoben und selbst mitgepaddelt, Wasserski gefahren und auch schon mal, entgegen des Gewohntes, ein tonnenschwerer Kutter rückwärts über das Wasser bewegt. Die über das Jahr verteilten Regatten im Kanurennsport sind hier noch nicht erwähnt, runden aber das Gesamtbild des Vereins und seiner Erfolge ab.

Zudem organisieren wir einmal im Jahr unter dem Motto „Kultur trifft Sport“ und in Kooperation mit dem Rathenower Theater Lichtblick einen Outdoor-Theaternachmittag - zu dem ich Sie am nächsten Samstag ganz recht herzlich einladen möchte.

Heute gehört der RWK zu den Großen im Westhavelland und hat im gesamten Havelland ein Alleinstellungsmerkmal.

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

damit wir unseren Verein weiterhin in Bewegung halten können, brauchen wir die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die uns hoffentlich in Zukunft genauso zur Verfügung stehen, wie in der Vergangenheit.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit stellvertretend den heute hier anwesenden ehemaligen Vereinsvorsitzenden im Namen aller Mitglieder meine Anerkennung und für ihr Engagement meinen Dank aussprechen. Der Dank geht an

- Herrn Roland **Scheel**
- Herrn Sven **Kolberg**
- Herrn Harald **Mittag**
- Herrn Lothar **Klaus**
- Herrn Jens **Zuther**

Den Vorständen und seinen vielen Helfern in Vergangenheit und in der Gegenwart ist es zu verdanken, dass sich heute 177 Mitglieder, davon 72 Kinder und Jugendliche, hier am km 103,5 der Rathenower Havel sportlich betätigen können.

All diese Aktivitäten wären nicht möglich ohne das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder. Es muss viel Zeit, Kraft und oft auch Geld investiert werden, um ein lebendiges Vereinsleben zu pflegen, im Vorstand mitzuarbeiten, als Übungsleiter tätig zu sein, oder einfach bei der einen oder anderen Gelegenheit, den Arbeitseinsätzen, den Hafendiensten mit anzupacken.

Ich danke im Namen des Vorstandes des RWK 1922 e.V. all den positiv verrückten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und Mitarbeitern, all den mit dem Herzen agierenden Sponsoren und Förderern dieser „medaillentreuen Randsportart“ für ihre fortwährende Unterstützung und Hartnäckigkeit – diesem unserem Verein gewogen zu sein.

Sehr geehrte Gäste,

mögen die Tage und Wochen des Rückblicks dazu beitragen, sowohl in sportlicher wie auch in fröhlicher Runde die Freundschaft und den Zusammenhalt unter den Mitgliedern zu festigen und als Grundlage dazu dienen, unser Vereinsleben zu fördern.

Ich wünsche allen Vereinsmitgliedern und Gästen viel Freude und Spaß an den jeweiligen Veranstaltungen unseres Vereins in diesem und den kommenden Jahren. Allen Mitgliedern und aktiven Sportlern wünsche ich in dem Sinne eine weitere erfolgreiche sportliche Zukunft.

Vielen Dank und ich würde mich freuen, den nächsten runden Geburtstag abermals mit Ihnen erleben zu dürfen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und bleiben Sie gesund.